theater am mpg 2018

TOLLER

Toller. Szenen aus einer deutschen Revolution

Das Stück des 2017 verstorbenen Dramatikers Tankred Dorst stammt aus dem Jahr 1968. Es zeigt in einer lockeren Folge von Szenen das Geschehen in München vom 7. April bis zum 16. Juli 1919. Im Zentrum steht der expressionistische Dichter Ernst Toller.

Am Abend des 6. April kommen im Wittelsbachpalais Vertreter der sozialistischen Parteien, des Arbeiter- und Soldatenrats sowie anarchistischer Gruppen zusammen, um eine unabhängige Räterepublik Baiern zu gründen. Nur die Kommunisten fehlen, denn ihr Anführer Leviné hält nichts von der Idee einer friedlichen Revolution. Unter Führung des Dichterzirkels um Ernst Toller, Gustav Landauer und Erich Mühsam werden dennoch die maßgeblichen Ämter besetzt. Am nächsten Morgen erwacht München in der Aufbruchsstimmung einer neuen Zeit.

Die energetische revolutionäre Stimmung zeigt sich in den ersten Szenen des Stückes. Auf den Straßen wird demonstriert und es werden Reden gehalten. In den Villen feiert man anarchistische Partys. Studentinnen machen sich auf in die Fabriken, um sich mit den Arbeitern zu solidarisieren. Auf der Schwabinger Brettlbühne, an den Stammtischen, unter den vormaligen Dienstboten und im Mathäser Keller, dem politischen Treffpunkt, wird gewitzelt, diskutiert und agitiert. Dabei erstarken aber auch die Gegenkräfte. Da die Führer der Revolution zum Teil Juden sind, schlägt ihnen von manchen offener Antisemitismus entgegen.

Diese erste Phase der neuen Republik ist nur von kurzer Dauer, denn die im Exil befindliche Regierung Hoffmann setzt zum Putsch an und verhaftet am Palmsonntag einige Mitglieder des Zentralrats, darunter Erich Mühsam. Nur durch das bewaffnete Eingreifen der Kommunisten kann der Putsch niedergeschlagen und die Republik gerettet werden. In den folgenden Tagen lässt der Agitator Leviné die Arbeiter bewaffnen und überredet den Pazifisten Toller, den er zunächst verhaften lässt, aus Solidarität mit den Arbeitern an die Front nach Dachau zu gehen und den Oberbefehl dort zu übernehmen.

Die Reichsregierung und die bayerische Exilregierung kontern den kurzen militärischen Erfolg jedoch schnell und ziehen den Ring um die Stadt immer enger. Toller, der sich in den letzten Tagen der Räterepublik verzweifelt bemüht, schlimmes Blutvergießen zu verhindern, muss jedoch erfahren, dass man Geiseln der rechtsextremen Thule-Gesellschaft ermordet hat.

Mit letzten Kräften versucht er, diese zu verstecken, um den Weißgardisten keinen Anlass zur Rache an den Arbeitern zu geben. Doch die Stimmung in München ist längst umgeschlagen. Die Bürger feiern die Ankunft der Weißen Garde, die kurzen Prozess mit vielen (vermeintlichen) Revolutionären macht. Ein allgemeines Denunzieren setzt ein. Ernst Toller, der sich zunächst im Haus eines Adligen versteckt, wird der Prozess gemacht. In seiner Rede vor Gericht erklärt er seine ungebrochene Zugehörigkeit zu den hingerichteten Kameraden. Sehr viele Arbeiter und Soldaten werden noch im Frühjahr standrechtlich erschossen.

Der Autor Tankred Dorst

Tankred Dorst, der 1925 geboren wurde und im Juni 2017 mit 91 Jahren gestorben ist, war einer der meistgespielten Gegenwartsdramatiker des deutschen Theaters. Nachdem er noch 1944 zur Wehrmacht eingezogen wurde, studierte er in München Germanistik, Theaterwissenschaften und Kunstgeschichte. Seine ersten Stücke schrieb Tankred Dorst für eine studentische Marionettenbühne. Das Stück „Toller“ geriet zum Bühnenskandal, denn es wurde 1968 von Peter Palitzsch genau zur Zeit der studentischen Unruhen in Stuttgart aufgeführt. Dorst, der sich vor allem für den Menschen Toller interessierte, hatte dies jedoch laut eigener Auskunft gar nicht beabsichtigt. Im Laufe seines Lebens hat der Autor über 50 Dramen verfasst. Besonders bekannt wurde sein Neun-Stunden-Werk „Merlin oder Das wüste Land“, das anhand der Figur des Zauberers aus der Artus-Legende zugleich die gestalterische Kraft und die Gefahr von gesellschaftlichen Utopien thematisiert. Im Jahr 1990 wurde Tankred Dorst für sein Gesamtwerk mit dem Büchner-Preis ausgezeichnet.

Geschichte und Gegenwart – Zur Inszenierung

Heute, 2018, ist die Gründung der Münchner Räterepublik gerade 100 Jahre her und damit wieder in den Fokus gerückt. Tankred Dorst hat in sein Stück aus dem Jahr 1969 historische Fakten und Persönlichkeiten eingearbeitet. Dennoch ist es nicht dokumentarisch, denn es geht mit der Chronologie der Ereignisse eher frei um. Dorst setzt Puppen, Masken und chorische Elemente ein, die auf das Theater Ernst Tollers und die avantgardistischen Bühnen seiner Zeit verweisen. Einmontiert werden außerdem zwei Szenen aus Tollers Drama „Masse Mensch“, das während seiner Haft entstand.

Einige Fragen haben uns in der Zeit der gemeinsamen Proben besonders beschäftigt:

Der gescheiterte Pazifist
Die Figur Toller ist voller Selbstbewusstsein bis hin zur Eitelkeit. Er redet, schreibt, organisiert unermüdlich und merkt doch schnell, dass ihn die Ereignisse überrollen. Der Macht, mit der die Geschichte über ihn hereinbricht, hat er immer wieder nur seinen wilden, emotionalen Idealismus entgegenzusetzen. Seinen Pazifismus muss er im Laufe des Stückes einschränken und dennoch bemüht er sich verzweifelt, Blutvergießen zu vermeiden. Der Aufruf der Dichter zum Handeln impliziert auch, dass sie und die, die ihnen folgen, vernichtet werden. Wie zentral ist für uns die Ablehnung von Gewalt und wie kann man Gegengewalt begegnen?

Zeigen, ohne sich zu identifizieren
Der offene Antisemitismus, der den jüdischen Führern der Räterepublik entgegenschlägt, wird in einige Szenen des Dramas stark ausgestellt. Dabei arbeitet Dorst sehr plakativ mit Stereotypen, zeigt aber auch, wie sich eine Gruppe schnell bis zum Gewaltexzess in das Ressentiment hineinsteigern kann. Heute wissen wir, dass der Weimarer Republik die Zeit des Nationalsozialismus folgte. Wir haben viel diskutiert, wie man die antisemitischen Klischees deutlich als solche ausstellen und anprangern kann, ohne sie weiter in den Köpfen zu verankern.

Was bleibt von der Utopie?
Das große Experiment der Räterepublik scheitert. Aber durch das realpolitische Versagen scheint die lebendige Utopie durch, dass irgendwann eine Gesellschaft gelingen möge, „in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein Ende hat.“ Dieser Traum macht für uns die historische Zeit und die in ihr handelnden Menschen interessant und gegenwärtig.

Morgen-Ausgabe

Münchner Neueste Nachrichten

und Handels-Zeitung, Alpine und Sport-Zeitung, Theater- und Kunst-Chronik

Täglich zwei Ausgaben

Süddeutsche Zeitung

Montag, 7. April 1919 | Knorr & Hirth, München | 72. Jahrgang Nr. 159

An das Volk in Baiern!

Die Entscheidung ist gefallen. **Baiern ist Räterepublik.** Das werktätige Volk ist Herr seines Geschickes. Die revolutionäre Arbeiterschaft und Bauernschaft Baierns, darunter auch alle unsere Brüder, die Soldaten sind, durch keine Parteigegensätze mehr getrennt, sind sich einig, daß von nun an jegliche Ausbeutung und Unterdrückung ein Ende haben muß. Die Diktatur des Proletariats, die nun zur Tatsache geworden ist, bezweckt die Verwirklichung eines wahrhaft sozialistischen Gemeinwesens, in dem jeder arbeitende Mensch sich am öffentlichen Leben beteiligen soll, einer gerechten sozialistisch-kommunistischen Wirtschaft.

Der Landtag, das unfruchtbare Gebilde des überwundenen bürgerlich-kapitalistischen Zeitalters, ist aufgelöst, das von ihm eingesetzte Ministerium zurückgetreten. Von den Räten des arbeitenden Volkes bestellte, dem Volk verantwortliche Vertrauensmänner erhalten als Volksbeauftragte für bestimmte Arbeitsgebiete außerordentliche Vollmachten. Ihre Gehilfen werden bewährte Männer aus allen Richtungen des revolutionären Sozialismus und Kommunismus sein; die zahlreichen tüchtigen Kräfte des Beamtentums, zumal der unteren und mittleren Beamten, werden zur tatkräftigen Mitarbeit im neuen Baiern aufgefordert. Das System der Bureaukratie aber wird unverzüglich ausgetilgt.

Die Presse wird sozialisiert.

Zum Schutz der baierischen Räterepublik gegen reaktionäre Versuche von außen und von innen wird sofort eine rote Armee gebildet. Ein Revolutionsgericht wird jeden Anschlag gegen die Räterepublik sofort rücksichtslos ahnden.

Die Baierische Räterepublik folgt dem Beispiel der russischen und ungarischen Völker. Sie nimmt sofort die brüderliche Verbindung mit diesen Völkern auf. Dagegen lehnt sie jedes Zusammenarbeiten mit der verächtlichen Regierung Ebert, Scheidemann, Noske, Erzberger ab, weil diese unter der Flagge einer sozialistischen Republik das imperialistisch-kapitalistisch-militaristische Geschäft des in Schmach zusammengebrochenen deutschen Kaiserreichs fortsetzt.

Sie ruft alle deutschen Brudervölker auf, den gleichen Weg zu gehen. Allen Proletariern, wo immer sie für Freiheit und Gerechtigkeit, wo immer sie für den revolutionären Sozialismus kämpfen, in Württemberg und im Ruhrgebiet, in der ganzen Welt, entbietet die Bairische Räterepublik ihre Grüße.

Zum Zeichen der freudigen Hoffnung auf eine glückliche Zukunft für die ganze Menschheit wird hiemit der 7. April zum **Nationalfeiertag** erklärt. Zum Zeichen des beginnenden Abschieds vom fluchwürdigen Zeitalter des Kapitalismus ruht am Montag, den 7. April 1919, in ganz Baiern die Arbeit, soweit sie nicht für das Leben des werktätigen Volkes notwendig ist, worüber gleichzeitig nähere Bestimmungen ergehen.

Es lebe das freie Baiern! Es lebe die Räterepublik! Es lebe die Weltrevolution!

München, 6. April 1919.

Der revolutionäre Zentralrat Baierns.

Der historische Hintergrund des Dramas

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges 1918 mit dem Sieg der Triple Entente über die Mittelmächte und der Flucht des deutschen Kaisers Wilhelm II. ins niederländische Exil, erfasste die sogenannte Novemberrevolution das Deutsche Reich. Nahezu überall im Staatsgebiet hatten sich Arbeiter- und Soldatenräte gebildet, welche gegen das parlamentarische System revolutionierten. Diese Aufstände wurden jedoch niedergeschlagen und mit der Weimarer Verfassung und der Wahl Friedrich Eberts zum Reichspräsidenten im Frühjahr 1919 endgültig beendet.
In Bayern hatten sich ebenfalls Rätestrukturen gebildet. Kurt Eisner rief jedoch am 09.11.1918 den Freistaat Bayern aus, er selbst wurde erster Ministerpräsident, bis er im Februar des darauffolgenden Jahres bei einem Anschlag ums Leben kam. Das daraufhin folgende Machtvakuum konnte keine der Seiten, weder parlamentarische noch revolutionäre, für sich nutzen. Der Landtag wählte Johannes Hoffmann zum Ministerpräsidenten einer mit Berlin verbündeten Minderheitsregierung. Einen halben Monat darauf riefen jedoch zwei revolutionäre Gruppen, der *Zentralrat der bayerischen Republik* und der *Revolutionäre Arbeiterrat* die Bayerische Räterepublik aus. Unter der Führung pazifistisch-anarchistischer Intellektueller sollte diese in ganz Bayern etabliert werden. Nachdem Rotgardisten einen Putsch gegen die Räterepublik verhinderten, übernahm die KPD zu großen Teilen die Verantwortung über das Regierungsgeschäft und die Gebietsverwaltung. Aus Bamberg mobilisierte Freikorps und Berliner Regierungstruppen griffen diesen Versuch einer alternativen Herrschaftsform jedoch an und brachten innerhalb von vier Wochen die Regierung zu Fall. In den darauffolgenden Tagen wurden mehr als 2000 vermeintliche Anhänger und Mitwirkende in München ermordet.

Zeitleiste

29. Oktober – 3. November 1918
Kieler Matrosenaufstand löst reichsweit die **Novemberrevolution** aus.

7./8. November 1918
Der bayerische König Ludwig III. wird abgesetzt, **Kurt Eisner** ruft die Republik aus. Die Arbeiter-, Bauern-, und Soldatenräte wählen ihn zum Ministerpräsidenten.

9. November 1918
Scheidemann(SPD) ruft die „deutsche Republik", Liebknecht die „sozialistische Republik" aus.

11. November 1918
Ende des Ersten Weltkrieges

Januar 1919
Spartakusaufstand in Berlin
-> scheitert

5. Januar – 21. Februar 1919
Unruhen in München, Massendemonstrationen und Schießereien zwischen Militär und linken Demonstranten

21. Februar und Folgetage 1919
Kurt Eisner wird von einem Rechtsextremisten ermordet
-> **Generalstreik und Belagerungszustand** wird ausgerufen

17. März 1919
Johannes Hoffmann (SPD) wird vom bayerischen Landtag zum Ministerpräsidenten gewählt.

7. – 13. April 1919
Zentralrat und Arbeiterrat rufen die Räterepublik aus. Zentralrat unter Vorsitz **Ernst Toller**s wird dominiert von linken Intellektuellen und Anarchisten, Die Kommunisten sind fast nicht beteiligt. Das Kabinett Hoffmann flieht nach Bamberg.

13. April 1919
Putschversuch von republikanischem Militär führt zu Straßenkämpfen in München, doch wird von Rotgardisten niedergeschlagen. Kommunisten setzen den Zentralrat ab. Die Regierung wird auf den **„Vollzugsrat" unter Eugen Levinés** Führung gestellt

14. – 16. April
Freikorpseinheiten werden gegen die Räterepublik eingesetzt, doch in Dachau von der „Roten Armee" unter Ernst Tollers Befehl zurückgeschlagen

17. April – 3. Mai
Reichswehrminister Noske beschließt Einsatz von Reichswehrtuppen gegen München. Nach Scheitern der Verhandlungsversuche zwischen München und Berlin nehmen die Regierungstruppen unter heftigen Gefechten und mit zahlreichen Massakern München ein und **beenden gewaltsam die Räterepublik.**

Mai 1919
Die meisten führenden Mitglieder der Räterepublik werden zu Haftstrafen (Ernst Toller 5 Jahre) oder zum Tode verurteilt. Über 2000 vermutete Anhänger der Räterepublik werden verurteilt. Johannes Hoffmann übernimmt am 31. Mai das Amt des Ministerpräsidenten.

„Menschen haben dies getan und ich habe es mit ihnen getan“ – Historische Figuren

„Wir sahen die Gemeinheit in Europa Orgien feiern.“
- Ernst Toller (1893 - 1939)

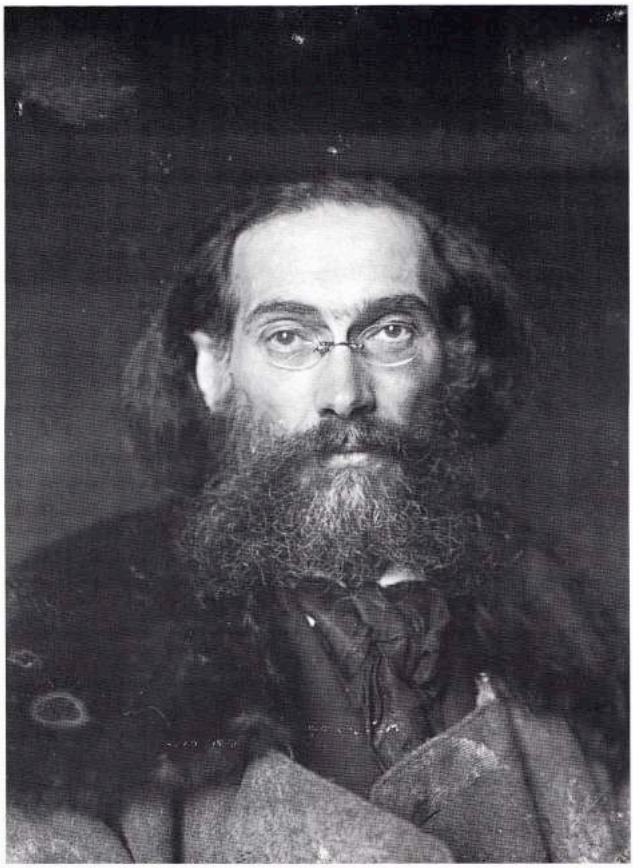
Ernst Toller war ein expressionistischer Dramatiker, Schriftsteller und linkssozialistischer Revolutionär. Als junger Mann zog er, begeistert vom nationalen Aufbruch, in den Ersten Weltkrieg. Die Erlebnisse an der Front machten ihn zu einem strikten Pazifisten. Seine politischen Ideen prägten die frühen Dramen „Die Wandlung“ (1919) und „Masse Mensch“ (1920). Nach der Ausrufung der Republik wurde er Zweiter Vorsitzender des Zentralrats der Bayerischen Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte. Er war Vorsitzender der bayerischen USPD. In der Münchner Räterepublik wurde er Vorsitzender des Zentralrats sowie Abschnittskommandant der “Roten Garde”.

Toller, der nach seiner Entlassung aus 5-jähriger Festungshaft seit 1933 im Exil lebte, versuchte unermüdlich, die nationalsozialistische Politik in Deutschland durch internationales politisches Engagement zu bekämpfen. Er brachte sich 1939 im Mayflower Hotel, New York, ums Leben.

Erkennungsdienst der Polizeidirektion München: Ernst Toller, 6. Juni 1919.

„Die Revolution ist stets ein schöpferischer Akt“
- Gustav Landauer (1870 - 1919)

Gustav Landauer war ein deutscher Journalist, Schriftsteller, Aktivist und Theoretiker. Aufgrund seiner pazifistischen Einstellung war Landauer schon während des Ersten Weltkriegs in der Opposition. Als Mitglied des Zentralarbeiterrates der Republik Bayern war er insbesondere um Stärkung und Ausbau des Bildungssystems bemüht, das er als die Grundlage einer langfristigen Neustrukturierung der Gesellschaft betrachtete. Da er Levinés Bereitschaft zu Gewalt und Härte verachtete, distanzierte sich Landauer vom Aktionsausschuss unter dessen Führung. Er wurde am 2. Mai 1919 in Stadelheim von Weißgardisten nach schweren Misshandlungen erschossen.



Heinrich Hoffmann: Gustav Landauer, Volksbeauftragter für Volksaufklärung in der Ersten Räterepublik, Aufnahme Frühjahr 1919.

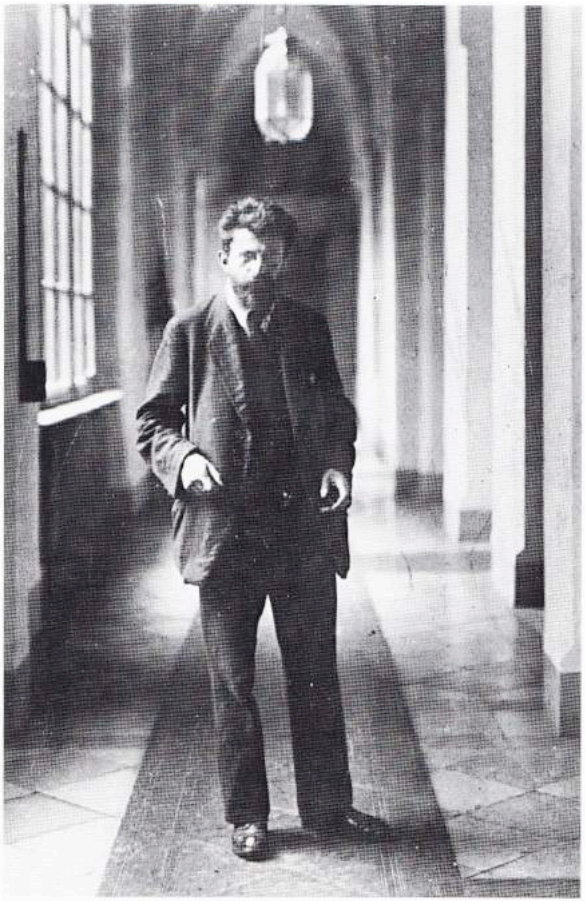
3

„Wir Kommunisten sind alle Tote auf Urlaub“
- Eugen Leviné (1883 - 1919)

Eugen Leviné war ein Revolutionär und KPD-Politiker. Er beteiligte sich 1905 an der Russischen Revolution. In Deutschland studierte er 1909 Nationalökonomie. Er war einer der Gründer des Spartakusbundes. Aufgrund der Unruhen nach dem Tod von Kurt Eisner wurde er nach Bayern geschickt. Dort führte er die Münchner KPD an und war Chefredakteur der Parteizeitung “Die Rote Fahne”. Nach dem gescheiterten „Palmsonntagsputsch“ gegen die Räterepublik Bayern wurde Leviné Anführer der 2. Kommunistischen Räterepublik Bayern. Am 3. Juni 1919 wurde er wegen Hochverrats zum Tode verurteilt und am folgenden Tag erschossen.

Eugen Leviné, Aufnahme vor 1914.

4



Erich Mühsam im Wittelsbacher Palais, April 1919.

„Sich fügen heißt lügen“
- Erich Mühsam (1878 - 1934)

Erich Mühsam war ein deutscher Schriftsteller, Anarchist und Pazifist. Geboren am 6. April 1878 in Berlin als Sohn von jüdischen Eltern, wurde er am 10. Juli 1934 im KZ Oranienburg ermordet. Mühsam war als politischer Aktivist einer der führenden Beteiligten der Münchner Räterepublik und wurde deswegen zu 15 Jahren Festungshaft verurteilt. Nach 5 Jahren wurde er in Folge einer Amnestie entlassen. Während der Weimarer Republik, kämpfte er für die Freilassung von politischen Gefangenen. Erich Mühsam wurde in der Nacht des Reichtagbrandes 1933 von SS-Soldaten verhaftet.

[1] https://de.wikipedia.org/wiki/M%C3%BCnchner_R%C3%A4terepublik#/media/File:Original_Declaration_of_the_MunichCouncilsRepublic.jpg

[2] Ernst Toller, 6. Juni 1919, Library of Congress, Washington D.C.. In: Halfbrodt, Dirk/Herz, Rudolf: Revolution und Fotografie. München 1918/19, Berlin 1988, S. 30 oben

[3] Gustav Landauer, Volksbeauftragter für Volksaufklärung in der Ersten Räterepublik, Aufnahme Frühjahr 1919, Bildarchiv Heinrich Hoffmann, München. In: Halfbrodt, Dirk/Herz, Rudolf: Revolution und Fotografie. München 1918/19, Berlin 1988, S. 85

[4] Eugen Leviné, Aufnahme vor 1914, Stadtarchiv, München. In: Halfbrodt, Dirk/Herz, Rudolf: Revolution und Fotografie. München 1918/19, Berlin 1988, S. 38 oben

[5] Erich Mühsam im Wittelsbacher Palais, April 1919, Michael Jungblut, Marburg. In: Halfbrodt, Dirk/Herz, Rudolf: Revolution und Fotografie. München 1918/19, Berlin 1988, S. 37 oben

theater am mpg 2018

Schauspielerinnen und Schauspieler

Toller	Franka Lau
Leviné	Marc Vélez Kessel
Landauer	Teresa Stein
Mühsam	Mathis Braun
Olga	Anna Hoh
Wechselnde Rollen in der Reihenfolge des Auftretens der Figur:	
Dr. Lipp, Weißgardist (u.a.)	Jonathan Uchmann
Gandorfer (u.a.)	Jonas Geisler
Paulukum, Noske (u.a.)	Jonas Keßler
Reichert (u.a.)	Cornelia Nieth
Männer (u.a.)	Maja Schober
Gradl (u.a.)	Emil Roth
Die Frau (u.a.)	Emma Rogge
Franz, Schuldiener (u.a.)	Marie Hausmann
Mädchen in russischer Tracht (u.a.)	Tabea Geisler
Conferencier (u.a.)	Katharina Hertel
Friedrich Ebert (u.a.)	Fabienne Koch
Studentin (u.a.)	Jule Zeitnitz
Walter (u.a.)	Noel Diaz
Lehrling (u.a.)	Felix Bach
General Oven (u.a.)	Lamis Khalil
Frau des Schuldieners (u.a.)	Emma Gasafi

Ausstattung	Zoe Hoffmann und Ensemble
Technik, Licht, Ton	Janusz Luszczek, Jonathan Quiring, Fabian Ritzel
Technische Beratung	Fabian Hochberg, Jan Würthwein
Grafik / Leitung Bühnenbild	Katrin Fuchsloch
Regie / Dramaturgie	Melanie Hong
Konzeption	Katrin Fuchsloch, Melanie Hong

Programmheft: Tabea Geisler, Anna Hoh, Cornelia Nieth, Jonas Keßler, Emil Roth, Marc Velez Kessel, Katrin Fuchsloch, Melanie Hong

Die Theater-AG dankt ganz herzlich allen Helferinnen und Helfern im Vorfeld und während der Aufführungen!

Unser besonderer Dank gilt der Firma Burkart Gerüstbau und Georg Martin für unser Bühnengerüst sowie Hugi Hugel und Anita Rogge für das tolle Catering!

Die Aufführungsrechte wurden uns zur Verfügung gestellt vom Verlag Jussenhoven und Fischer, Theater und Medien

Spielzeit, ca. 140 Minuten